



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Augen- und Hertzens-Lust**

**Dilherr, Johann Michael**

**[S.l.], 1661**

Deutlichere Fürstellung der Sinnbilder / über die Evangelia.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-13844**

**Deutlichere Fürstellung der Sinn-  
bilder/über die Evangelia.  
Erster Advents-Sonntag.**



St eine Ehrenthore/dem einziehenden HERN IESU/zu Bezeugung demüthigster Schuldigkeit/aufgerichtet. Das Thor gleichet einem Herz: in welches der HER IESUS soll eingelassen werden. Über dem Thor/in der Mitten/steht **CHR** der Nahme CHRISTUS, mit einem Creuz: dieweil/wo Er einzeucht/das Creuz nicht aussen bleibt. Über dem Creuz/schwebt eine umstrahlte Krone. Dieweil/auf die zeitliche Tribseeligkeit/die ewige Herligkeit erfolgen wird. Auf der einen Seiten des Portals stehet die **KEU**/ mit einem betrübtten und gen Himmelsehendem Angesicht/und mit zusammengewundenen/und auf der Brust ligen den Händen: auf der ander Seiten des Portals stehet der **GLAUB**/ in der rechten Hand haltend einen Kelch/und in der linken ein Creuz: dieweil er sich hält anden gecreuzigten Christum/und durch das heilige Abendmahl gestärcket wird.

**Ander Advents-Sonntag.**

St eine Fürbildung/wie/an dem Jungsten Tag/die ganze Welt im Feuer stehen/Sonn/Mond und Sterne vom Himmel fallen/und vergehen; aber des HERN Christi Wort/von der versprochenen himmelischen Herlichkeit/und Seine andere Lehren/ewiglich wahr bleiben werden. Das Ebräische Wort **JHWA** Jehovah, welches der rechte eigentliche Nahme Gottes ist/steht in einem liechten Glanz/mit Cherubim umgeben. Denn wer sich an Gott/und an Sein Wort hält: der wird dort / zu der Engelschen Gesellschaft/in dem Himmel/gelangen.

**Dritter Advents-Sonntag.**

St Johannes der Täufer/in einem groben Rock/ und um den Leib mit einer Ketten umgeben. Mit der rechten Hand/umfängt er eine Säule; welche ein Zeichen der dapffern Beständigkeit ist: die lincke hält Er/wie der edle Römer Mutius Scävola, über eine Glut; sein unerschrockenes und unbewegliches Gemüth damit zubezeugen. Unten ligt ein Creuz/mit einem Band umwickelt/auf welchem stehet: **Ecce agnus Dei, das ist: Siehe! das ist Gottes Lamm.** Er wird auch fürgestellt/in einem unfruchtbaren Ort; dieweil er selber sagt: **Ich bin eine Stimme eines Ruffers in der Wüsten.**

Joh. 1/29.

Joh. 1/23.

\*\*

Vierter

Vierdter Advents-Sonntag.

**J**ohannes der Täufer sitzt in der Wüsten/und rufft: Ich schreie: das Echo aber/oder Widerschall/ antwortet: Rene. Johannes fährt fort: Kehre wider: das Echo aber/oder der Widerschall/antwortet: Jeder. Ich schreie; rene. Kehre wider; jeder. Unten stehet bei ihm ein Lamm/ auf welches er /mit seiner Hand/ zeigt; anzudeuten: daß er gesagt habe: **Sihe! das ist Gottes Lamm/welches der Welt Sünde trägt.**

Joh. 1/29.

Das heilige Christ-Fest.

**I**n Mensch sitzt in dickem Finsterniß/in einem tiefen Schlass: den unversehens/hinterwarts/von oben her/ein heller Glanz bestrahlet / in welchem das Ebreische Wort: **M** das ist /Salvator, oder Heiland/ stehet. Damit anzuzeigen: daß uns nunmehr / durch die Geburt unsers Heilands / die Gnaden-Klarheit des grossen Gottes anleuchtet habe.

Luc. 2/9.

Sonntag/nach dem Christ-Fest.

**M**rd Maria/die Mutter des Herrn Jesu/vorgefelle/derer vier-und-zwanzig Schwerdter / nach den vier-und-zwanzig Stunden/die einen Tag und eine Nacht machen/in das Herz dringē. Womit angedeutet wird der grosse Schmerzen/den sie/nach der Weissagung des alten Simeons/wegen ihres Sohns Leiden/nicht nur einmal; sondern oft unvielsältig empfunden hat.

Neujahrs-Tag.

**S**et ein alter Levit / welcher das Jesu-Kindlein auf der Schoß/und in der rechten Hand ein Messer hat / die Beschneidung damit zuverrichten. Neben selbigem stehet ein Tisch / auf welchem ein aufgeschlagenes Buch ligt / dadurch das Gesetz angedeutet wird. Auf dieses Buch weist das Jesu-Kindlein/mit der rechten Hand; dessen Bedeutung /in der Erklärung/zufinden. Vor dem Jesu-Kindlein/ ligt auf den Knien ein andächtiger Mensch/ mit der rechten Hand ein Gefäß/ gleich einem Herzen/haltend; damit das Blut des Jesu-Kindleins aufzufangen: mit der linken Hand schlägt er an seine Brust: womit angedeutet wird; daß alle arme Sünder/so mit herzlichem Reu/und bestem Glauben/zu diesem Jesulein kommen/durch Sein Blut/von allen ihren Sünden sollen gereinigt werden.

1. Joh. 1/7.

Sonntag/nach dem Neujahrs-tag.

**J**oseph ligt und schläfft: und von fernem an der Seiten Maria /mit dem Jesu-Kindlein. Auf diese dringen Schlangen und Drachen/dadurch der Teufel/und seine Gliedmassen angedeutet werden: wider welche die heiligen Engel streiten und wachen; daß sie dem Joseph und Maria nicht können beikommen. Von Oben her gehet auf Joseph ein Glanz/in welchem die Wort stehen: **S**tehe auf; womit angedeutet wird: daß **G**ott Selbst/durch Seinen Engel/den schlaffenden Joseph habe aufgeweckt.

Erster

**Erster Sonntag/nach dem Fest der 5. drei Königen/  
oder vielmehr der Weisen.**

**I**st ein Färber/welcher sich nicht verdriessen läßt/das Tuch ein/zwei/oder mehr malen einzutuchen: biß solches endlich/nach seinem Belieben/die Farb angenommen: womit gesehen wird auf die fleißige Kinderzucht: wie mit mehren in der Erklärung ist angezeigt.

**Zweiter Sonntag/nach dem Fest der Weisen.**

**S**ind Braut und Bräutigam/ denen/ aus den Wolcken/ durch zwei kreuzweis übereinander geschlagene Hände/ die Ringe gereicht werden: anzudeuten/das die Heirathen im Himmel gemacht werden; und also solche Gottes Stiftungen seyen. Zwischen beiden verlobten Personen/liegen/auf einem Tisch/zwei mit Kränzen unwickelte Creuz: anzudeuten/das man in dem Ehestand nicht lauter Freud zu hoffen; sondern das sich das liebe Creuz immer herbei finde; nach dem Sprichwort: **Ehestand/Wehstand:** und zwar solches nach Gottes Willen: welches die aus den Wolcken herfürgehende/und kreuzweis übereinander geschlagene Hände anzeigen.

**Dritter Sonntag/nach dem Fest der Weisen.**

**I**n andächtiger/und auf den Knien liegender/betender Mensch/hinter welchem sich/auf der Erden/ein Herz befindet/welches mit einem Band/an ein ander/oben in einem Glanz befindliches Herz/gebundē; auf welches er ganz andächtig siehet; damit anzudeuten: wie unsere Herzen/ mit **GOTT**/gleichsam sollen verknüpffet/und fest zusammen gebunden seyn/ und also unser Will wider **Gottes Willen**/auf keinerlei Weise/streben müsse. Für diesem betendem Menschen/ ligt auf einem Tischein aufgeschlagenes Buch/und auf solchem ein Herz: damit anzuzeigen; das unser Herz sich nach dem Wort Gottes richten solle.

**Vierdter Sonntag/nach dem Fest der Weisen.**

**I**st ein Schifflein auf einem sehr ungestümmen Meer/in welchem der entschlaffene **HERR** Christus/und Seine kleinglaubige Jünger. Wodurch der Zustand der Christlichen Kirchen/die auf diesem Angst-Meer der Welt schwebet/wird für gestellt: in welchem das Beth/geschrei zu **GOTT**/das Beste thun muß. Wovon weitläufftig/in der Erklärung gehandelt wird.

**Fünffter Sonntag/nach dem Fest der Weisen.**

**I**st eine Kirche/und um selbige besäete Felder; auf welchen/unter dem guten Saamen/auch Unkraut sich ereignet: welches aber doch/von denen dabei befindenden Leuten/nicht ausgerissen wird; sondern unverhindert/biß auf die Erndezeit/bestehend bleibt. Dadurch vorgestellt wird der geistliche Acker/die Christliche Kirche: in welcher sich nicht lauter Fromme Christen; sondern auch böse und Gottlose Verächter befinden; welche/ für dem Ende der Welt/nicht alle werden ausgerottet werden.

Sechster Sonntag/nach dem Fest der Weisen.

**S**ind drei Knäblein/ welche auf einem Berg/ durch perspectiv, gen Himmel sehen: allwo derselbe offen/ und/ in einem Glanz/ viel heilige Engel schweben. Womit angedeutet wird; daß uns zwar bisweilen allhier ein Blick der himmelischen Freude/ in Betrachtung des seligmachenden Worts Gottes/ fürkomme: aber wir doch derselbigen noch nicht völlig genießen: Wie demnach Petri/ Jacobi und Johannis Freude/ in Anschauung des verklärten HERRN JESU Christi/ nicht lange gewäret. Denn wir sind wohl selig: doch in der Hoffnung.

Sonntag Septuagesima.

**E**st eine Sonnen-Uhr/ auf welche oben aus den Wolcken/ eine Hand/ mit einem Stab/ weist/ und zwar auf die zwölffte Stunde. Womit gelehret wird; daß ein jeder/ in seinem Beruff/ denken soll: ein jeder Tag/ sey sein letzter Tag; und eine jede Stunde/ sey seine letzte Stunde: und deswegen desto behutsamer leben.

Sonntag Sexagesima.

**E**st ein Säemann/ welcher seinen Saamen/ auf einen Acker/ der voller Stein ligt/ und mit Dörnern bewachsen ist/ saet: welchen Saamen theils die Vögel auffressen; theils die Wanders-Leute vertretten. Womit die ungleiche Art des Kirchenackers angedeutet wird. Bei dem Säemann ist/ auf der Erden/ ein Herz/ das von oben her/ mit Regen befeuchtet wird: da durch das gute/ und von Gott/ mit dem Gnadenregen erquickete Land/ wird angezeigt; wie es Christus Selbst/ erkläret/ wenn Er sagt: Die auf dem guten Land sind/ die das Wort hören/ und behalten/ in einem reinem guten Herzen.

Rom. 8/14

Sonntag Esto mihi.

**I**n Creuz/ an welchem eine Larve hänget. Um das Creuz tanzten und springen/ mit becreuzten Larven/ verstellte Teufel: denen etliche so wohl Manns- als Weibs Personen/ nachfolgen. Womit vorgestellt wird/ die große Unart der Leute; wie solche/ nemlich/ zu dieser heiligen Zeit/ aus dem Bild Gottes ein Teufels-Bild machen; und des schmerzlichen Creuz-todes JESU Christi/ in der Waschnachts-füllerei/ nur spotten.

Sonntag Invocavit.

**E**st ein schöner Jüngling/ in einem langen Talar: der weist/ mit einem Finger/ auf das Buch/ welches für ihm/ auf einem Pult/ lieget. Hinter diesem Jüngling/ ist ein grosser Teufel/ mit etlichen kleinen Teufeln/ und unten der drei köpffige Cerberus, oder Höllenhund: welche alle auf diesen Jüngling/ mit Gewalt/ stürmen; ihm aber nicht schaden können. Womit angedeutet wird; daß man sich/ in allen Anfechtungen des Teufels/ an Gottes Wort/ welches durch das aufgeschlagene Buch angezeigt/ halten/ und seine Wehr und Waffen/ aus demselben/ nehmen soll. Bei dem Jüngling stehet auch ein

schöner

schöner grüner Baum : weil der / so sich an Gottes Wort hält / ist wie ein Baum / der an den Wassern gepflanzt.

**Sonntag Reminiscere.**

**I**st ein kniendes Weib / das in der linken Hand einen Kelch / und Creuz hat : Wodurch der Glaube an Christum / wird angedeutet. In der rechten Hand hat sie ein brennendes Herz : weil unser Glaub inbrünstig seyn soll. hinter diesem Weib stehet eine vest gegründete starcke Seul / mit Wintergrün bewachsen : womit gesehen wird / auf die Beständigkeit im Glauben : daß solther so wohl im Winter des Unglücks / als im Sommer der Freuden / vest an Christum sich halten müsse. Vor ihr ligt ein Buch ; und sie stehet andächtig gen Himmel / welcher offen und hell ; darinnen das Wörtlein Amen : damit anzuzeigen : daß / wenn wir mit einem rechtem Gebet / beständig anhalten / es alles Amen / und erhöret seyn werde.

**Sonntag Oculi.**

**I**st der Satan / mit dreien Ketten / für gestellt : da an der ersten / Augen ; an der andern / Ohren ; an der dritten / Zungen hängen : die er den Menschen / geistlicher Weise / abgenommen / und sie / geistlich blind / taub / stumm / und sie ihm leibeigen gemacht. Er ist auch mit einer Flaschen / Fuchschwanz / Spiegel / und Beutel voll Geld behängt : welche Schwelgerei / List / Stolz und Geiz bedeuten.

**Sonntag Latare.**

**S**ind zwei grosse Nußbäume / auf welchen Eichhörntlein sitzen / und Nüsse abreißen / und solche hernach / in ihre Löcher tragen : womit die sparsame Fürsichtigkeit wird angedeutet ; da man / bei Überfluß / nicht alles verschwenden / sondern auf die künftige Zeit auch gedencken soll.

**Sonntag Judica.**

**I**st eine Stadt / mit einer hohen und starcken Mauer umgeben : vor derselben / ist ein grobes Geschütz : welches / nach dem es / von dem Büchsenmeister / angezündet worden / zer springt / und ihn selbst verletz. Wodurch die Verleumder / welche andern schaden wollen / und sich selbst in den höchsten Schaden bringen / angedeutet werden.

**Palm : Sonntag.**

**I**n Kelch mit einer Paten : an dessen obern Theil die himmelische Freude eingegraben / und mit einem hellen Glanz umgeben ist ; Unten aber in dem Fuß / welcher mit Feuer umgeben / die Hölle eingegraben ist. Durch den Kelch / wird angedeutet das heilige Abendmahl : durch dessen ungleiche Niesung / man so wohl die Hölle / als den Himmel / erlangen kan.

**Oster : Fest.**

**I**st ein grosser Walfisch / welcher Jonam ans Land speiet : von ferne ist

Matth. 12/  
40.

der auferstandene HERR Iesus. Womit angedeutet wird: daß/gleich andern Vorbildern/so auf Christum gezeiget/auch nunmehr dieses/von Seiner Auferstehung/welches Jonas gewesen/erfüllet worden.

Sonntag/Qualimodogeniti.

St ein hohes Creuz mit Delzweigen/welche Zeichen des Friedens sind/ umwunden. Unten/an dem Creuz/ligt eine grosse Schlange/ welcher der Kopff abgehauen; wie auch allerhand zerbrochene Kriegs- Rüstungen. Womit der Sieg angedeutet wird/den der HERR Christus/durch Seinen Tod/wider den Teufel erhalten; und der erworbene Fried mit GOTT. In dem Helm ist ein Bienschwarm/auch von fern das Grab Christi: anzudeuten; daß unser himmelischer Simson/durch Seine Auferstehung/die honigsüsse Frucht des heiligen Evangelii bekräftiget habe. Auf einem Stege/ gehen Boten hin und wieder: denn die geoffenbarte Gnade/solte kundgethan werden aller Welt.

Sonntag Misericordias Domini.

St ein Hirt/dem etliche Schäflein nachfolgen/und auf seine Stimme Achtung geben. Womit angezeiget wird; daß/so wir des HERN Christi / als des einigen treuen Hirtens / Schäflein seyn wollen / wir auch seine Stimme nicht allein hören; sondern Ihm auch Folge leisten müssen. In der rechten Hand/hält Er einen Stab; und in der lincken/eine Pfeiffe: dadurch Seine zweifache Mittel/derer Er sich/ gegen Seine Schäflein / gebraucht/ angedeutet werden; als erstlich der Stab des Gesetzes/ und die Pfeiffe des Evangeliums. Von ferne ist ein Hirt/ welcher/nach dem er der Wölffe gewahr wird/davon fleucht: womit die untreuen Hirten/oder Niedling/abgebildet werden.

Zach. 11/10.  
14.

Sonntag Jubilate.

St ein weinendes Knäblein: welches ein Bildniß ist der Christlichen Kirchen/ und dero Gliedmassen/allhier auf Erden: die auch heulen und weinen müssen. Diesem wischen kleine Engelein/mit Tüchlein/die Augen ab/und bringen ihm allerlei Obst; eine Freude damit zuerwecken. Aus dem offenen Himmel/fahret ein Engelein mit Palmzweigen/und einem Creuz von Palmzweig gewunden/herunter. Womit angedeutet: wie GOTT Seine Glaubigen nicht allein hie tröste; sondern sie auch zu legt/als Siegesfürsten / mit der unverwelcklichen Ehren-Cron/beschencken werde.

Sonntag Cantate.

St eine Taube/so zwischen ihren zween Füßen eine Geißel/von drei Ritzmen/hat/und selbige/über die unten liegende Welt-Kugel/zucket. Womit angedeutet wird das Straff-amt des Heiligen Geistes/welches dreifach seyn werde/denn er werde die Welt straffen / um die Sünde / um die Gerechtigkeit/und um das Gericht.

Sonntag

Sonntag Vocem Iucunditatis.

Es ist eine Pompe / an welcher ein Knab zeucht : womit angedeutet wird ;  
 Das Gott sey eine Quelle / und Brun aller Barmherzigkeit. Wenn man  
 aber solche von Ihm erlangen will : müssen wir uns darum bemühen / und  
 mit fleißigem Gebeth / stets / bei Ihm / anhalten ; wie in der Erklärung / mit  
 mehrem / erwehnet. Willstu Wasser haben ; so mustu pompen : willstu von  
 Gott Gaben haben ; so mustu bethen.

Sonntag Exaudi.

Eine Salamandra, so / nach der Naturkundiger Bericht / auch in dem  
 größten Feuer / unverletzt bleiben soll. Womit angezeigt wird : daß / ob  
 gleich / in dieser Welt / oft das Feuer der Trübsal / über die Christen / zusammen  
 schlage / es ihnen doch nichts schade. Nebenst dem Feuer liegen Fässel und  
 Bände / wie auch ein Schwerd. Womit gesehen wird auf das Prognosticon,  
 welches der Herr Jesus Seinen Jüngern gestellt : daß sie nemlich nicht al-  
 sein in den Bann gethan ; sondern auch gefangen / und gar getödtet sollten  
 werden.

Pfingst Fest.

Es ist ein auf einem Tisch liegendes beschriebenes Buch / auf welchem ein  
 Herz / das Ohren hat / zu sehen ; über selbigem / in einem hellen Glanz / ei-  
 ne Taube / in dem rechten Fuß einen Kranz von Delzweigen ; und in dem an-  
 dern / einen Griffel haltend. Durch das Buch / wird die heilige Schrift an-  
 gedeutet ; durch die Taube / der Heilige Geist / welcher uns nicht allein den  
 Frieden mit Gott gebracht ; sondern auch / als ein treuer Lehrer / die heilige  
 Schrift verstehen lehret ; welches / durch den Griffel / ist angedeutet worden.  
 Wenn Er aber solches verrichten soll : so müssen wir Ihm aufmercksame Her-  
 zen verstaten ; welches / durch das Herz mit Ohren / für gestellt.

Fest der Heiligen Drei Einigkeit.

Es ist ein Knab / der in einen dreieckigen Spiegel haucht / und denselben da-  
 mit dunkel macht. Wodurch wird angedeutet / wie unser Verstand / in  
 Erforschung Göttlicher Dinge / so gar untüchtig ; daß je mehr er den hohen  
 Geheimnissen nachsinnen wil / je weniger er davon begreiffe. Von fernen  
 wird angezeigt / was dem heiligen Bischof Augustino widerfahren. Denn  
 als derselbe / an dem Meer / einsten spazieren gieng / und dem hohen Geheim-  
 niß der Allerheiligsten Drei Einigkeit tiefsinnig nachdachte ; sahe er ein Knäb-  
 lein / mit einem Löffel / bei einem Grüblein / und fragte : was es mache ? Das  
 Knäblein antwortete : es wollte das Meer / mit seinem Löffel / in das Grüblein  
 schöpfen. Augustinus sagte : Liebes Kind ! das wirstu nimmermehr thun  
 können. Darauf antwortete das Knäblein : So wenig wirstu auch dieses Ge-  
 heimniß ausforschen können.

Erster Sonntag / nach dem Fest der H. Drei Einigkeit.

Sind zwei Herzen / eines / auf den Dornen / zur Rechten / das andere / auf  
 Rosen / zur Lincken / liegend : oben herab / aus den Wolcken / sind zwei  
 Hände /

Hände/kreuz:weiß gestreckt : deren die rechte/gegen das lincke Herz/ein flammend Schwerd; die lincke/gegen das rechte Herz/eine Krone hält. Womit angedeutet wird: daß die jenigen/welche allhier von manchem Creuz-Dorn verletzet/und grossen Schmerzen ausgestanden; dort die Ehrentron empfangen werden: hingegen die/welche allhier gleichsam auf Rosen gegangen/und in allen Wollüsten gelebet; dort die Feuerflammen werden leiden müssen.

**Zweiter Sonntag/nach dem Fest der H. Drei-Kinigk.**

**E**ine Hand aus den Wolcken/einen Becher/auf welchem Brod lieget/herab haltend. Unten ist ein Knab/nach dem Schatten/den die Sonne/von hinten darauf strahlend/machet/tappend. Womit abgebildet wird die Unart der Menschen: die nur nach weltlichen Gütern/welche doch/gleich einem Schatten/vergehen/trachten: hingegen aber die ihnen/von Gott/angebotene Himmels-Gaben verachten/und hindansezen.

**Dritter Sonntag/nach dem Fest der H. Drei-Kinigk.**

**E**ine Hand/mit einem Münzstempffel/aus den Wolcken: unten/auf einem Tisch/ein Herz des Münzstempfels Gepräg zeigend: welches ist ein Triangel/mit drei Ebreischen Buchstaben/so Jod genemmet werden/und anzeigen daß des Menschen Verstand/Gedächtniß und Will GOTT ergeben seyn/und sich Seinem Wort und Willen.gemäß verhalten sollen.

**Vierdter Sonntag/nach dem Fest der H. Drei-Kinigk.**

**E**ine Wage aus den Wolcken/daran/an statt der Schalen/zwei volle Kornmäßlein hangens das eine hinauf/das andere hinunter fahrend. Auf dem kleinern stehet: Gebet: auf dem größern: Ich vergelte. Womit die Göttliche Gnaden-Vergeltung wird angedeutet: als welche die Wohlthaten/so den Durstigen widerfahren/überflüssig/und mit einem grossen Gewinn/erlese.

**Fünffter Sonntag/nach dem Fest der H. Drei-Kinigk.**

**E**in Knab/am Ufer kniend/gen Himmel sehend/mit der lincken Hand an die Brustschlagend/mit der rechten aber/einen Hamen haltend/welche ihm eine Hand/aus den Wolcken/voll Fisch/heraus ziehen hilfft. Womit angedeut wird: daß/so wir wollen/daß unsere Arbeit glücklich soll von statten gehen/und gesegnet seyn/wir solche zu förderst/mit einem andächtigen Gebet/zu GOTT/anfangen/und denn auch selbst Hand anlegen müssen.

**Sechster Sonntag/nach dem Fest der H. Drei-Kinigk.**

**E**in Herz/mit einem Löwen-Gesicht/oben Flammen/Kohlen und Funcken von sich gebend: darneben ein rauch und flammendes Erdenloch/aus welchem eine Teufels-Klaue herfür gehet/und solchem Herz eine Ketten anwirfft. Womit angezeigt wird/die grosse Gefahr und Straff der jenigen/die gegen ihren Nächsten/für Zorn und Grimm/gleichsam brennen/nemlich: daß sie nicht allein albereit von dem Satan angefäset; sondern auch /wo sie dieses Zorn-Feuer/mit der Verßöhnung/nicht bei zeiten löschen/in dem ewigen Feuer/mit dem grimmigen Löwen/dem Teufel / als dessen Gestalt sie angenommen/werden brennen müssen.

Sieben

## Siebender Sonntag/nach dem Fest der H. Drei-Königk.

Sind zwei Hände / aus den Wolken / die einen Korb voll Brod haben /  
auf welchem oben ein aufgemachtes beschriebenes Buch ligt. Womit  
angedeutet wird: daß / so wir die zeitlichen Güter / die wir zu unserer Noth-  
durfft brauchen / von Gott erlangen wollen / wir zuorderst Gottes Wort /  
als die rechte Seelen-speise / welches durch das offene Buch angedeutet / suchen /  
und das gern hören sollen.

Psal. 173

## Achter Sonntag/nach dem Fest der H. Drei-Königk.

Sind Irwische / bei der finstern Nacht / die einen Reisenden / so ihnen  
nachfolget / ins Wasser führen. Wodurch die falschen Lehrer angedeutet  
werden / welche diejenigen / so ihrer Lehr / als einem falschen Schein / nachfol-  
gen / von dem rechten Weg / nach dem himmlischen Vaterland / dahin unsere  
Reise soll gerichtet seyn / ab ; hingegen aber / in den Sünden-schlamm / ja in das  
ewige Verderben / hinein führen.

## Neunter Sonntag/nach dem Fest der H. Drei-Königk.

Sind etliche Mäuse / so an einem Stück Speck nagen / in den Meelkasten  
springen / und allerlei Speise benaschen wollen ; aber auf macherlei Art  
und Weise ; als / in einer Mausefall / in einem Kessel mit Wasser gefüllt / und  
der gleichen / gefangen werden. Womit abgebildet werden / die ungerechten  
Haushalter und Beamten / wie selbige / ihrem Nächsten zum Schaden / so  
lang herum rennen und lauffen / biß endlich sie Hohn und Spott / und auch  
wohl der ewige Tod / überfällt.

## Zehender Sonntag/nach dem Fest der H. Drei-Königk.

Sind Maulwürff / die ehe nicht denn nach dem Tod / die Augen aussper-  
ren. Womit gesehen wird auf die rohe Weltkinder : welche auch nicht ehe  
an ihr bevorstehendes Unglück gedencken / biß es ihnen über den Hals kommt :  
da denn oft die Reu zu spat kömmt. Bei diesen stehet ein schöner grüner  
Baum : damit angedeutet wird ; daß man / Buße zu thun / nicht aufschieben  
soll / biß der Sommer unsers Lebens fast hinweg / und uns unsere Kräfte und  
das Vermögen / Gott zu dienen / gleich den Blättern / dahin fallen. Sondern /  
weil wir noch frisch und stark seyn / und noch sündigen können ; sollen wir die  
Früchte der Buße erweisen ; ja unser ganzes Leben eine stetige Buße seyn lassen.

Estr. 12/22/  
23.

## Elffter Sonntag/nach dem Fest der H. Drei-Königk.

St ein Wandersmann / der über einen engen Steg gehen soll ; und desz  
wegen zuvor seine schwere Bürde ablegt. Die Meinung dieses Sinnes  
bildes ist : weil wir Menschen / wenn wir wollen seelig werden / gleichsam über  
einen engen Steg gehen müssen ; so sollen wir uns auch / mit wissentlichen Sün-  
den / nicht beladen : damit wir desto getroster einmal die letzte Todes-Reise  
antreten mögen.

Matth. 7/  
13/14.

## Zwölffter Sonntag/nach dem Fest der H. Drei-Königk.

St eine Circul-runde Uhr / von vier und zwanzig Stunden : in derer  
Mitten / die Sonne / und von fernem bleicher Schein desmonds. Wo

\*\*\*

mit

mit Gottes unendliche Güte und Gnade angedeutet wird / die uns / gleich der Sonnen und dem Mond / so wol bei Tag als bei Nacht / bescheinet.

**Dreizehender Sonntag / nach dem Fest der H. Drei-Kinig.**

**S**ind Murmelthier: welche / gegen dem Herbst / Heu und Stroh zusamen tragen. Da sich denn eines auf den Rücken legt / und die vier Füße von sich streckt: daß die andern dar auf Heu und Stroh / wie auf einen Wagen legen / und es bei dem Schwanz / fortziehen. Womit angedeutet wird: wie ein Mensch / so viel er besser / als ein Murmelthier / ist / er auch so viel mehr seinem Nächsten die hülfreiche Hand darbieten solle.

**Vierzehender Sonntag / nach dem Fest der H. Drei-Kinig.**

**I**st die / mit einem Delzweig / in den Kasten Noah / wieder kommende Taube. Womit angedeutet wird: daß wir Menschen gleich dieser Tauben / welche / aus Danckbarkeit / dem Noah / der sie vorhin gespeiset hatte / das Delzweiglein bracht / auch für Gott / wegen Seiner unzählbaren Wohlthaten / mit einem danckbaren Herzen erscheinen sollen. Wie mit mehrern / in der Erklärung / erinnert wird.

**Fünffzehender Sonntag / nach dem Fest der H. Drei-Kinig.**

**I**st ein Predigstuel / auf welchem ein schöner Blumenkrug / und nebenst / solchem ein Vögelein / sitzend auf einem aufgeschlagenem Buch / zu sehen. Womit angedeutet wird: daß / nebenst dem Wort Gottes / auch die Vögel / Blumen und Kräuter den Menschen / als Lehrer / vorgestellt werden / die Gottes Allmacht und Vatters-treu verkündigē und allen ingesamt zurufen: daß der / so sie ernähret / uns Menschen / als nicht allein unser Schöpffer / sondern auch unser Vatter / vielmehr ernehren werde.

**Sechszehender Sonntag / nach dem Fest der H. Drei-Kinig.**

**I**st in einem Thal / ein / an einem Kreuz-pfal / aufgehefter Weinstock / der / im Frühling / knospet / und / in die untergestellten Gefäße / Wassertröpflein thränet. Womit angezeiget wird: daß alle recht gläubige Christen / ehe sie des himmlischen Freuden-weins genießen / zuvor viel Thränen vergießen müssen: die aber nicht verlohren; sondern von Gott fleißig gesamlet / und dormalens in lauter Labfal sollen verwandelt werden.

**Siebenzehender Sonntag / nach dem Fest der H. Drei-Kinig.**

**I**st Moses / der in der linken Hand die zwo Gesetz-tafeln / und in der rechten Hand einen flammenden feurigen Stab hat; mit welchem er / in der ersten Tafel / auf das dritte Gebot deutet: Anzuzeigen den Ernst / den Gott / an den Verbrechern Seiner Gebot / wil spüren lassen: wie denn auch deswegen / unten an der einen Seiten / die höllische Stut zu sehen: dahingegen auf der andern Seiten / von oben her / ein glänzender himmlischer Schein ist; dessen die jenigen sollen theilhaftig werden / welche den Geboten Gottes gehorsamen.

Achze

**Achtzehender Sonntag/nach dem Fest der H. Drei Einigk.**

**I**st ein Herz/ander doppeln Gesetz-Tafel Moses/ stehend; bei der ersten Tafel/über sich/und/ bei der andern Tafel/etwas unter flammend. Womit angedeutet wird: daß zwar die Liebe/in unsern Herzen/vor allen Dingen ihre Stralen über sich/zu Gott/der über alles muß geliebet werden/ werffen soll; dabeneben aber/ gegen dem Nächsten/solche nicht verbergen: wo anderst jene nicht falsch seyn soll; denn die Liebe Gottes/und die Liebe des Nächsten nothwendig müssen beisammen seyn/wie solche Johannes nahe verknüpffet/ in seiner Epistel/am 4. Cap.

**Neunzehender Sonntag/nach dem Fest der H. Drei Einigk.**

**I**st der Argwohn/in Gestalt eines alten magern Weibs/surgebildet/welches/auf dem Helm des Hauptes/einen Han/ in der linken Hand/einen bloßen Degen/und/unter dem rechten Arm/einen Hasen trägt: anzuzeigen/wie die argwöhnischen ihnen selbst wehethun/und das Herz/im Leibe/ abnagen; seynd wachsam/gleich einem Han/und geben auf andere Leute Sachen genaue Achtung. Und wiewol sie sich herzhafft stellen; stecken sie doch/gleich einem Hasen/voller Furcht. Wobon mit mehrern in der Erklärung.

1. Joh. 3/19  
20.

**Zwanzigster Sonntag/nach dem Fest der H. Drei Einigk.**

**I**st ein Mann/welcher eine Fackel/so ihm/im finstern leuchten sollte/ selbst auslöschet. Womit vorgestellt wird die grosse Unart der meisten Menschen/welche das Licht der Gnaden und Erkenntniß Gottes/so ihnen Gott aufgehen läßt/verachten/und hindan setzen; derowegen sie auch des ewigen Lichts/nämlich der himmlischen Herrlichkeit/verfehlen/und draussen bleiben müssen.

**Ein- und zwanzigster Sonntag/nach dem Fest der Heiligen Drei Einigkeit.**

**I**st eine auf dem Tische liegende aufgethane Zeit Uhr/in derer Deckel der himmelische Lehrmeister/ Jesus Christus/ein Prediger der unendlichen Güte und Gnaden Gottes/mit Cherubim umgeben/zusehen. Bei derselben Uhr ist eine Hand/aus den Wolcken/welche mit einem Finger/auf die Ziffern/zeigt; dabei stehet ein Hausvatter und Hausmutter/mit Kinderlein. Womit angedeutet wird; daß die Göttliche Majestät/mit Seiner Güte und Barmherzigkeit/uns alle Stunden zugegen sey: welches wir bedencken/und dabei wohl erwegen sollen/wieviel Guts wir von Gott/ohn unterlaß/empfangen; hingegen auch/wie viel böses Er von uns abwende. Und dieses wisse man nicht für sich allein thun; sondern sein ganzes Haus zu solchen geistlichen Betrachtungen/annahmen.

**Zwei- und zwanzigster Sonntag/nach dem Fest der Heiligen Drei Einigkeit.**

**I**st erst der Himmel repräsentirt/wie ein gegossener Spiegel; in welchem man alles untere sehen kan; unten aber stehet in der Welt/Kugel

ein grimmiger Mensch/in der rechten einen Knüttel/in der linken/ Ketten und Bände haltend/und einen andern geringern anfallend. Womit angedeutet wird; daß gleich wie in einem gegossenem Spiegel/der oben hängt /alles kan gesehen werden/was unten geschicht; also sehe auch Gott/der im Himmel/welcher beim Job/mit einem gegossenem Spiegel verglichen wird/wohnet / alles/was hienieden auf Erden/ von den Menschen/verübet wird / es sey böß/ oder gut/und sehe es nicht allein; sondern Er vergelte auch gleiches mit gleichem.

**Drei- und zwanzigster Sonntag/nach dem Fest der Heiligen Drei-Einigkeit.**

**I**st ein Altar / auf welchem das Bildniß des gecreuzigten Herrn Christi steht/ neben welchem eine Krone/mit einem Scepter/ ligt. Dafür steht ein sittsames demüthiges Weibsbild/und zeigt mit der rechten Hand/auf das Crucifix/und mit der linken/auf die Krone.Womit angedeutet wird; daß ein Christ zu forderst dem jenigen nachkommen soll/was Gott von ihm fordert; da benebenst aber auch seiner Obrigkeit/als welche das Bild Gottes trägt/schuldige Lieb/Treu und Gehorsam erweisen.

**Vier- und zwanzigster Sonntag/nach dem Fest der Heiligen Drei-Einigkeit.**

**I**st der Tod/der erstlich/ auf dem Haupt einen Kranz von Cypressen-Zweigen hat/welche nicht verwelcken; weiln kein Mensch also stirbt; daß er ewiglich todt bleibt; sondern wieder auferstehen muß. Zum andern/hat er einen Churrock und einen Bauren-Kittel an; weil er keines Stands verschonet. Zum Dritten/hat er/unter dem rechten Arm/ein Küssen/und / unter dem linken Arm/einen Bund von Dornen; weiln er den Frommen ein süßer Schlaf/den bösen aber ein Gang zur Straff ist.

**Fünff- und zwanzigster Sonntag/nach dem Fest Heiligen Drei-Einigkeit.**

**I**st ein Fisch/welcher Vielfuß/wie auch Blackfisch/genennet wird. Dieser hängt sich auf das allergenaueste an einen Felsen: daß kleine Fische zu ihm fließen/und sich auch an ihn hängen; in Meinung; daß er ein Stücklein von dem Felsen/sey; aber hernach von ihm verschlungen werden. Womit angedeutet wird/wie die falschen Lehrer/gleich diesem Fisch/sich verstellen/als wenn sie Christo dem Fels des Heils zugehöreten; aber dabei viel Seelen in die Hölle stürzen.

**Sechs- und zwanzigster Sonntag / nach dem Fest Heiliger Drei-Einigkeit.**

**S**ind erstlich/auf einem ausgebreiteten Teppich/welcher / mit einem schönen himmelischen Glanz/und mit Cherubim umgeben / etliche Brod. Wobei allerlei Kleider und Flasche/Apothekerbüchlein/und ein offner Beutel/mit Geld/igen. Darneben ist ein Haus/mit einer offenen Thür/darinn

Bettler

Bettler gehen. Oben/ von ferne/ in den Wolcken/ siehet man den allgemeinen Richter kommen. Womit angedeutet wird: daß Gott der Herr/ die Werke der Barmherzigkeit/ so den Gläubigen erwiesen worden/ denen/ die sie gethan/ nicht allein allhier mit Segen erstatten werde; sondern daß sie ihnen auch werden nachfolgen/ für den Richterful Christi: der sie allda aller Welt wird vorstellen/ rühmen/ und reichlich erstatten.

**Am sieben- und zwanzigster Sonntag/ nach dem Fest der Heiligen Drei- Einigkeit.**

Es ein schönes Haus/ mit heraus hangenden/ angezündeten Feuerpfanden: unten/ in der Thür / stehet eine geschmückte Jungfrau/ mit einer brennenden Lampen. Womit angedeutet wird: daß eine glaubige Seel/ nicht müsse in den Schlaf der Sicherheit gerathen; sondern wachen/ und/ wie die fünf kluge Jungfrauen/ die Lampe ihres Glaubens/ brennend erhalten; bis ihr Seelen-Bräutigam/ Jesus Christus/ ankomme.

**Am Fest des heiligen Apostels Andrea.**

Sind die Apostel: derer Red/ in der/ bei ihnen stehenden/ Zuhörer Ohren gehet. Womit angedeutet wird: daß/ gleich wie von dem Hercule Gallicano, die Poeten gedichtet/ daß/ aus seinem Munde/ Kettlein/ in der anwesenden Leute Ohren/ gegangen/ mit welchen er sie/ wo er hingewollt/ zuführen getrachtet / also auch das Wort Gottes/ in der Lehrer und Prediger Mund / anstatt solcher Kettlein sey/ dadurch mancher / der es höret / von den Sünden abgewendet / und zu der Gottesfurcht angeführet werde.

**Am Fest des heiligen Bischoffs Nicolai.**

Es ein öffentlicher Markttag: da etliche feil haben; etliche kauffen; etliche noch Wahre zu tragen: etliche aber von fern/ bei aufgethanen Büchern/ liegen und schlaffen / und eine verloschene Lampen/ bei sich stehen haben. Womit die Unart der Menschen angedeutet wird: Die zwar Geld und Gut zu vermehren / und den Leib zu versorgen / überaus geschäftig; hingegen aber / Gottes Wort zulernen / und den Seelen-Reichthum/ und die himmlischen Schätze zu erlangen/ ganz schläffrig und faul seyn.

**Am Fest Mariae Empfängniß.**

In Herz / mit zweien Ohren / liegt auf dem Tisch: oben schwebt der Heilige Geist: das Jesulein hängt ein Schloß / mit einem Kettlein / an dasselbe Herz. Von ferne stehen zweien Pülte; auf welchen / aufgeschlagene Bücher liegen: und eine fast ganz zugedeckte Wiegen. Womit angedeutet wird: daß / wo wir das Wort Gottes andächtig hören und bewahren sollen/ der h. Geist das Herz erleuchten / und dessen Andachts; Ohren aufthun; der Herr Jesus aber / wenn das Wort Gottes hineingelassen / dasselbe verschließen müsse: damit es der Satan nicht wieder heraus rauben könne. Darzu muß auch kommen fleißige Lesung des Wortes Gottes; daß es vest bleibe/ und darinnen kräftig und lebendig werde: damit der Herr Jesus sein Ruh-Kettlein darinnen haben möge.

Am Fest des heiligen Apostels Thomæ.

Et der auferstandene Herr Jesus/und bei Ihm Thomas; der/mit seiner rechten Hand/die Seiten/wunde des Herrn Jesu anrühret/und mit der linken/an seine Brust schlägt. Daneben ist ein Fels/in welchem/ bei entstandenem Ungewitter/sich die Vögelein verbergen. Womit angedeutet wird: daß/wenn der Göttliche Zorn/wegen unser Sünden/ gleich einem Wetter/auf uns herein brechen wil/wir uns/in herzoglaubiger Busse/nirgends besser verbergen können/als in den Wunden des Herrn Jesu: denn in denselben finden wir die aller süßeste Seelen-ruh/und aller beste Sicherheit.

Am Fest des heiligen Märtyres Stephani.

Et ein Crucifix/ bei welchem/auf einem Altar/zwei Lämmer stehen/auch allerlei Ketten/Band/Degen/Geißel/Hammer/Stricke/Segen/Zangen/und dergleichen/ligen. Womit angedeutet wird; daß/wo wir rechte Nachfolger des Herrn Jesu seyn wollen/wir uns an dem Leiden/so Er/und seine treue Bekenner/geduldig ausgestanden/nicht ärgern; sondern solches uns zu einem Exempel vorstellen/und/so es die Noth und Ehre Gottes erforderte/uns solches Leidens selbst nicht wegern; sondern es geduldig über uns ergehen lassen sollen.

Am Fest des h. Apostels und Evangelisten Johannis.

Er Herr Jesus hält dem Petro ein Kreuz für/auf welches Er zweien Finger leget/und gleichsam schweret: mit der linken Hand aber/zeigt Er auf seine offene Brust. Womit angedeutet wird: daß derjenige/der sich nicht gescheuet/mit Petro/seinen Herrn Jesum/zuverlässen/sich auch nicht schämen dürffe/mit Ihm/wieder umzukehren/und gleichsam/auf dessen Kreuz/Scepter/zu schweren/ins künftige besser bei Ihm zu halten/und Seinem Willen beständig zu gehorsamen.

Am Fest der Unschuldigen Kindlein.

Sind etliche mit Kreuzlein bezeichnete Wosterhemdlein/so auf einem Altar/und dabei ein Schwert und ein Sebel ligen. Über dem Altar/siehet man von ferne etliche Cherubim/mit Krönlein/in einem Schatten. Womit angedeutet wird: daß/ob gleich manches unschuldige Kind/von dem ersten Antritt in dieses Leben/dem Kreuz unterworfen/auch oft/in der zarten Blüt/von dem Burg-schwert verschlungen wird/doch deswegen nicht verderbe; sondern nur desto ehe/zu der unverwelcklichen Krone des ewigen Lebens/ befördert werde.

Am Fest der Weisen.

Herodes sitzt auf einem Stuel/bei ihm/auf einem Tisch/lieget ein Buch/Lund dabei ein Degen/an dem oben/an statt des Knopffs/eine Zungen; an dem Hefft/zwo Zungen; und unten/an der Spizen/wiederum eine Zunge ist. Womit angedeutet wird: daß/ob gleich Herodes wollte dafür angesehen seyn/als wenn er fleißig/in dem Gesetz Gottes/studirte/dabei auch gelinde Wort gab; er es doch im Herzen wenig geachtet/sondern vielmehr auf Mord bedacht gewesen sey. Bei ihm stehet ein irdener Krug; vor ihm ligt ein schlaf-

fendes

sendes Hündlein: anzuzeigen; daß seine Falschheit unbeständig / und daß sein Gewissen / gleich einem schlaffenden Hündlein / schon aufwachen werde.

**Am Fest Pauli Bekehrung.**

**Z**wei Engel führen einen / aus seiner Baurhütten heraus gejagten / Menschen / in einen schönen Pallast. Womit angedeutet wird der herrliche Wechsel / den die jenigen treffen / welche / wegen der Ehr und Lehr Gottes / hier auf Erden / das ihrige verlassen. Denn an statt ihrer verlassenen elenden Hüttlein / sollen sie / durch die H. Engel / in den himmlischen Palast / eingeführet werde.

**Am Fest der Keimung Maria / oder Lichtmess.**

**I**st nicht fern von einem schönen Port / und vester Stadt / ein Schifflein: An dessen hinterm und vorderm Theil / wie auch oben am Mastbaum / ein Kreuz zu sehen. In diesem sitzt ein alter Greiß / mit einem Ruder / an dessen obern Theil gleichfalls ein Kreuz. Womit angedeutet wird: daß / weilt diese Welt ein unruhiges Meer / unser Leben eine gefährliche Schiffart / der Tod hingegen eine Ankunfft in den freudigen Port des himmlischen Jerusalems ist / sich niemand für dem Tod entsetzen; sondern vielmehr / nach solcher Freudenfahrt / ein Verlangen tragen soll.

**Am Fest des heiligen Apostels Matthia.**

**I**n Wandersmann legt / bei einer Säulen / darein das Leiden Christi gehauen / seinen Reiß / nieder / und ruhet. Womit angedeutet wird: daß / wenn uns die Sünden / burde auch zu schwer wil werden / und wir fast sinken / und unter derselben erliegen mögten / wie uns zu dem gerkeuzigten H. Ermen Jesu / der alle Mühselige und Beladene zu sich rufft / und dieselben erquicket wil / verfügen sollen.

Matth. 11.

**Am Aschermitwoch.**

**I**st eine schwarze Kammer / voller Todenbein / und Todentöpfe; bei welchen ein weinender Mensch / mit gewundenen Händen sitzt. Womit angedeutet wird: daß ein Mensch gar wohl könne / von den Sünden ab / und zur Buße angeführt werden; wenn er täglich sich gleichsam in eine Trauerkammer verschleußt / und darinnen Gottes glorwürdigste Allmacht / und seine eigene aller verächtlichste Nichtigkeit / betrachtet; eingedenck / daß er / in einem Augenblick / dahin fallen / und Staub und Aschen werden könne.

**Am Fest der Verkündigung Maria.**

**I**st eine Jungfrau / die einen erzürneten Elephanten besänfftiget. Womit angedeutet wird: daß / gleich wie / nach der Naturkundiger Bericht / ein erzürneter Elephant / bei Anschauung einer Jungfrauen / alsobald wieder besänfftiget wird / also auch der erzürnete Gott / nach dem Er Ihm die Jungfrau Maria auserkohren / daß sie die Gebärerin des Welt-Heilands seyn sollte / sey besänfftiget worden.

**Am Grünen-Donnerstag.**

**I**st einer der seine Hand wäscht: Womit angedeutet wird; daß / so oft wir unsere Hände waschen / wir uns der Christlichen Liebe erinnern sollen.

len. Denn gleichwie keine Hand sich ohne Hülffeder andern / waschen kan: also kan auch kein Christ füglich / ohne den andern / leben; sintemal sie alle Glieder eines Leibes sind / da Christus das Haupt ist.

#### Am dem Charfreitag.

**E**st ein geschlachtetes Lamm / so auf einem Gestell liegt; da der Kopff et was herunter hängt: unten steht eine Gellen / darein das Blut fleußt. Die fördern Bein sein ein wenig hinausgestreckt / und die untere sein beisammen: daß es etlicher massen den gekreuzigten Herrn Christum repräsentirt. Dabei steht ein Messer mit einem Messer: Unten / an einem Eck / ist ein doppelter Triangel / der einem Kreuz ähnlich ist / in welchem diese fünf Griechische Buchstaben / *υ ψ χ ι ω* das ist / *υ ψ χ ι ω*. Gesundheit / stehen. Womit angedeutet wird: daß der Herr Jesus / an statt des alten Moseschen Osterlammis / unser Osterlamm / im Neuen Testament / worden sey; uns / von unser Seelen Krankheit / gesund gemacht / und / mit seinem Blut / von allen unsern Sünden / gereinigt habe.

#### Am Ostermontag.

**E**st ein Wandersmann / in der linken Hand / mit einem Stab / auf dessen Knopff ein Crucifix stehet; in der rechten Hand / mit einem offenen Buch. An der Seiten hat er eine Flasche hangend. Vorher gehet / im tunclelen Schatten / ein Engel. Womit angedeutet wird: daß / so wir wollen / daß auf unser Pilgerschaft der Engel des Herrn unser Führer und Beschützer seyn soll / wir uns mit Gottes Wort laben / und unser liebstes Gespräch von unserm gekreuzigten Herrn Jesu Christo haben sollen.

#### Am Osterdienstag.

**I**n nachsinnender studierender Mensch / sitzt in einem Schaffbett / in einer tunclelen Studierstube / am Tisch / bey einem aufgeschlagenem Buch. Eine Hand setzt ihm / aus den Wolcken einen Leuchter / samt dem Licht / auf den Tisch: Eine andere Hand deutet aus den Wolcken / mit einem Finger / auf das Buch. Womit angedeutet wird: daß wir / aus der h. Schrift / von den hohen Göttlichen Geheimnissen / nichts verstehen / noch vernehmen können; wo uns Gottes Gnaden Licht den Verstand nicht erleuchtet / und der Heilige Geist / (welcher Gottes Finger wird genennet) Selbst die rechte Meinung eröffnet.

Marc. 7/33.  
Luc. 11/20.

#### Am Fest des h. Evangelisten Marci.

**E**st eine Heerd Schafe / mitten unter den Wölfen / und ein starcker berherzter Schäfer / und seine Schäfer: Jungen / samt den Hunden / dabei. Womit angedeutet wird: daß / ob gleich die treuen Diener Christi sich nichts bessers / zu den Weltkindern / zu versehen haben / als die Schafe zu den Wölfen / sie sich doch ihres mächtigen und getreuen Hirtens / Jesu Christi / und seiner Englischen Wach und Huth zugetrösten / und sicherlich darauf sich verlassen haben.

Am

## Am Fest der heiligen Apostel Philippi und Jacobi.

Es ist ein schönes grosses Haus / mit zwölff Thüren / in derer jeden ein Ebreischer Buchstaben stehet / welche / wenn sie zusammen gesetzt werden / diese Wörter machen: Jedidoth milchke nothecha, das ist: Lieblich sind deine Wohnungen. Auf der einen Seiten stehet ein Ederbaum / dessen Holz nicht faulet / mit dem Wort / Ewiger: auf der andern ein Delbaum / dessen Zweige Zeichen des Friedens sind; mit dem Wort / Friede. In der mitten des Hauses / stehen drei Ebreische Joch, in einem Triangel / mit einem hellen Schein umgeben / die drei Personen / in der einigen Gottheit / anzeigend. Womit angedeutet wird: daß / ob gleich die Christen / in dieser irdischen Hütten / da nichts beständiges und recht-friedsames ist / eine Weise / wohnen / und allerhand Widerwertigkeiten ausstehen müssen / sie sich des trösten sollen / daß sie dermal eins / in die ewige und friedsame Himmels-wohnung / der allerglorwürdigsten Drei-Einigkeit / kommen werden.

Psal. 84/2.

## Am Fest der Creutz Erfindung.

Es ist ein Crucifix / an dessen Obertheil / welches weit hinaufgehet / eine Schlange hängt: von dem gecreuzigten HERN Christo / fleust das Blut häufig herunter / und lescht das höllische Feuer aus. Auf der linken Seiten stehet Moses / und deutet / mit seinem Stab / auf die Schlange: auf der rechten / stehet Johannes der Täufer / und weist / mit dem Finger / auf Christi Seiten-wunden. Womit angedeutet wird: daß / gleich wie dorten diejenigen / welche die ehrne Schlange / auf Moses Anzeigung / angesehen / gesund / und vom leiblichen Tod / errettet worden / also auch alle diejenigen / so ihr gläubiges Absehen auf den / an dem Creuzesstamm hangenden / und / von Johanne / mit Fingern gezeigten HERN IESUM haben / von dem ewigen Tod / und von der Höllenpein / errettet werden.

## Am Fest der Himmelfarth Christi.

Es ist ein grosser Diagnet / an der schönen Himmels-Burg / und unten einer Nerne Nägel / die er / mit ihren Spizen / hinaufziehet. Womit angedeutet wird: daß / ob uns gleich unsere Sünden / wie ein schweres Eisen / hinunter / in die Hölle / drucken wollen; uns doch die grosse Krafft der Liebe IESU CHRISTI / der da will / daß wir seyn sollen / wo Er ist / zu sich hinauf ziehe.

Joh. 17/25.

## Am andern Pfingsttag.

Es ist eine oben offene / und im Roth liegende Weltkugel / in welche eine Hand / aus den Wolcken ein flammend Herz / herunter langt / darinnen ein Zeichen / so  $\chi\rho\iota\varsigma$  Christus bedeutet / stehet. Womit angezeiget wird die grosse Liebe des allerhöchsten Gottes / die Er / gegen die im Sünden-schlamm eingesenckte Welt / getragen; daß Er gleichsam Sein Herz / den HERN IESUM IHR / aus Gnaden / geschenckt: damit sie nicht gar versinken / und in Sünden verderben mögte.

Am

**Am dritten Pfingstag.**

**D**er Herr Jesus stehet für einem Schaffstall / und breitet Seine arme also aus / als wrenns eine doppelte Thür wäre. Ein wenig darvon / wil jemand zum Dach hineinsteigen ; fällt aber herunter. Womit angedeutet wird : daß alle diejenigen / welche neben der rechten Thür / zu dem Schaffstall der Christlichen Kirchen / die enig und allein der Herr Jesus ist / hingehen / und etwan oben zum Dach hineinsteigen / das ist / über sich flattern / zu hoch fahren / oder sonst andere Schlupflöcher suchen / sich in das ewige Verderben stürzen.

**Am Fronleichnamstag.**

**D**en / am Himmel / ist die Sonne / und unten ein ganzer Tisch voll Spiegel / in derer jedem / die ganze Sonne gesehen wird. Mitten unten den Spiegeln stehet ein Kelch / mit der Paten. Womit angedeutet wird : daß gleich wie man zu einer Zeit / in vielen Spiegeln / die Sonne / vollkömmlich sehen kan ; also auch der wahre Leib / und das wahre Blut des Herrn Jesu Christi / im heiligen Abendmahl / zugleich / an unterschiedlichen Orten / vielen Menschen mitgetheilet werde.

**Am Fest Johannis des Täuffers.**

**S**tet der Morgenstern / welcher am noch etwas tunkelm Himmel stehet / und vor der Sonnen her gehet ; welche sich hinten / nur ein wenig / aufgehend / sehen läßt. Womit angedeutet wird : daß / gleichwie der Morgenstern der Sonnen Anfunfft verkündiget ; also auch Johannes die Zukunfft der Sonnen der Gerechtigkeit / des Herrn Jesu / kurz vor desselben Anfunfft / in Sein Lehramt / der Welt kund gethan habe.

Malach. 4 / 2.

**Am Fest Petri und Pauli.**

**S**tet ein Fels in dem Meer / darauf eine Kirch / in dero Fahnlein / so oben / an einem Creuz steckt / der Nahme IHS, JESUS stehet. In der Luft sind allerlei garstige Raubvögel ; in dem Meer / allerlei heßliche Meerwunder und grausame Wallfische / welche / aus ihren obern grossen Lufttröhren / viel Wasser auf das Kirchlein / zuspeien. Womit angedeutet wird der Zustand der Christlichen Kirchen / in diesem Angst-Meer der Welt : welche / ob sie schon / mit vielen Feinden / umgebe / die / mit aller Gewalt / auf sie stürmen / doch wohl bleiben werde ; weil sie / auf dem unüberwindlichen Fels / dem Herrn Jesu / stehet / und sich / in all ihrem Creuz / Seines heilsamen Nahmens allezeit zugetrösten hat.

**Am Fest Mariae Heimsuchung.**

**S**tet ein fliegendes Herz / dessen wächserne Flügel / von der Sonnen Hitze zererschmolzen / daß es sincken muß. Auf der Erden ligt / auf einem Stein / ein ander Herz / welchem zweien Flügel / von einer Hand / aus den Wolcken / gereicht werden. Womit angedeutet wird : daß alle schwulstige Herzen / die

immer

immer oben aus wollen / weils sie gleichsam nur wächserne Flügel haben / die von der Sonnen der Gerechtigkeit zerschmelzen müssen / bald herunter gestürzt werden: hingegen erhebe der Herr die matte und demüthige Herzen / durch Seine mitgetheilte Gnade; mit welcher sie sich hinauf / zu Gott in den Himmel / schwingen können.

Am Fest des heiligen Apostels Jacobi.

Ine Klau / aus dem Abgrund hervorgehend / hält eine offene Weltkugel / oder Thür eine Larven ist. In der Weltkugel / erscheinet eine oberhalb schöne Bockmenschin / mit einem Beutel in der linken / und Spiegel in der rechten Hand: auf dem Haupt trägt sie eine Krone von Pfauenfedern: hinter ihr / lobet ein Feuer auf. Oben gehet eine Hand aus den Wolcken / welche ein Kreuz auf die Weltkugel steckt. Womit angedeutet wird: daß ein Christ / in die Welt / welche / durch allerhand verdämlische Sünden / als / durch Geiz / Hoffarth und Unzucht / in des Teufels Klauen gerathen / und daher nichts anders / als des ewigen Feuers / zugewartet hat / sich nicht vergaffen / noch ihrer betrüglichen Reizung folgen; sondern ihme Christi Kreuz / welches ihn dermal eins zur Freude erheben wird / viel lieber seyn lassen / und höher achten soll / als alle weltliche Lust / Wust / Gut und Muth.

Am Fest des heiligen Apostels Bartholomæi.

In gekrönter Drach / mit einer Weltkugel ohne Kreuz / wird / vom Himmel / in den höllischen Pfuel / gestürzt. Auf der andern Seiten / klettert jemand einen dornichten Berg hinauf; da oben ein gekröntes Kreuz stehet. Womit angedeutet wird: daß derjenige / der sich aus Hoffarth / gleich dem alten Drachen / dem Teufel / hoch schwingt / und höher trachtet / als Gott haben wil / gleich demselben auch wieder herunter gestürzt werde: hingegen derjenige / der in wahrer Demuth seine Sinnen nach Gott richtet / auch keinerlei Kreuz davon sich läßt abwenden / dermal eins die Ehren-Cron erlangt werde.

Offenb. Joh. 12. 9.

Am Fest des heiligen Apostels Matthæi.

In Knab sitzt an einem Tisch / und hat für sich ein Formular-Buch / aus welchem er schreiben lernet. In solchem Buch stehet / auf beiden Seiten des Blats: Folge mir: Folge mir. Bei dem Knaben stehet das Jesulein / und zeigt / mit einem Finger / auf das Wort: Folge. Von ferne siehet man den Herrn Jesum / und Matthæum Ihm nachgehen. Womit angedeutet wird: daß / wenn uns der Herr Jesus die heilige Schrift / als eine Vorschrift / vorleget / und / durch fleißige Lesung derselben / uns auch zurufft: Folge mir: wir uns / mit Fleisch und Blut deswegen nicht lang berathschlagen; sondern Ihm also bald Gehorsam leisten / und Ihn allein für unsern Führer und Wegzeiger halten sollen. Denn / in der Nachfolge Christi / bestehet unser Christenthum.

Am Fest des heiligen Erz-Engels Michaelis.

In Knab gehet auf ein kleines Capellein zu: es stehen aber / auf beiden Seiten /

Seiten / zween andere / etwas grössere ungezogene Knaben / die werffen ihm Steinlein und Erbsen / auf den Weg / daß er darüber stolpert / und fast fällt. Womit angedeutet wird: daß / so wir rechte Christen seyn wollen / wir uns hütten sollen ; daß wir unsern Neben-Christen / im Lauff seines Christenthums / nicht hindern / und / durch böse verführische Wort / und Wercke / ihm gleichsam Stein in den Weg werffen ; damit er einen Anstoß leiden / fallen / und zu Schanden kommen möge.

Am Fest der beeden Aposteln Simonis und Judæ.

Zween Knaben schmieden ein glüend Eisen / auf einem Amboß / der wie ein Herz gestaltet: im solchen ligt / unten herum / viel rohes Eisen / und zeucht ein Englein den Blasbalg / bei dem Ofen. Es ist auch / auf einem Schraubstock / ein Herz gesteckt / welches / mit allerlei Werckzeug / noch besser muß ausgearbeitet werden. Womit angedeutet wird: daß gleich wie das Feuer das harte Eisen erweichen kan ; also auch ein Christ sein liebloses Herz / durch das Göttliche Feuer der Liebe / soll ändern / und erweichen lassen ; damit es sich / gegen seinem nothleidenden Neben-Christen / nicht so hart / als Eisen und Stahl / erzeige. Es gehöret aber / zu solcher Veränderung unsers erstarrten Herzens / eine zünliche Zeit: und muß GOTT Selbst / durch seine durchdringende Hülff / und mächtige Krafft / das beste dabei thun.

E N D E



Erster Sonn